

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dorn

Nr. 120

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Kamenz, der Bürgermeister zu Kamenz und des Amtsgerichts Pulsnitz behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Finanzamtes zu Kamenz

96. Jahrgang

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. — Geschäftsstelle: Rat Adolf-Hitler-Str. 2. General nur 661

Mittwoch, 24. Mai 1944

Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1.— RM., frei Haus 1.10 RM., einschließlich 12 bezw. 15 Pfg. Trägerlohn. Postbezug monatlich 2.50 RM.

Keine Neutralität mehr nach dem Kriege!

Daß die Engländer, die in diesem Kriege immer wieder versuchten, die neutralen Staaten unter Druck zu setzen, das Selbstbestimmungsrecht der Völker ganz außer Kurs zu setzen, ist jedem, der die anglo-amerikanischen Begriffe von Freiheit kennt, nicht verwunderlich. Jetzt hat der Chef der Labour-Fraktion, Arthur Greenwood, diese englische Auffassung von der Neutralität noch in einer Unterhausrede mit der Bemerkung unterstrichen, daß nach diesem Kriege keine Neutralität mehr möglich sein werde.

Deutlicher kann die auf absolute Gewalt ausgerichtete Politik der Briten nicht charakterisiert werden. Die Anglo-Amerikaner geben sich außerdem noch die erdenklichste Mühe, mit ihrem Bombenterror gegen ihre früheren Verbündeten und mit ihren ständigen Verletzungen des Völkerrechts gegenüber den Neutralen diese Auffassung sinnfällig zu unterstreichen. Eine Politik, die die wirtschaftliche und politische Bevormundung und Unterjochung der gesamten Welt zum Ziele hat, kann ja gar nicht anders handeln. Der Machtkampf der verbündeten Gangster um die Absatzmärkte der Zukunft soll auf dem Rücken der Neutralen ausgetragen werden, und jeder, der sich diesem Diktat des Weltjudentums nicht fügen will, wird von vornherein als böswillig angesehen. Die Neutralen haben nach der Meinung dieser „Weltverbesserer“ nur die Wahl, entweder dem Bolschewismus oder dem Dollarimperialismus ausgeliefert zu werden.

Es ist nur gut, daß auch hier die Feinde die Rechnung ohne den Wirt gemacht haben. Man sollte aber niemals vergessen, daß der Verwirklichung ihrer machtpolitischen Absichten heute einzig und allein die deutsche Wehrmacht und der Wille des deutschen Volkes entgegenstehen, unter allen Umständen eine künftige Neuordnung der Beziehungen der Völker untereinander zu garantieren, die jedem Volke den ihm gebührenden Anteil an dem Aufbau einer neuen Welt zukommen läßt. Nur auf einer solchen Ordnung kann ein dauernder Frieden gedeihen, während die rücksichtslose Ausbeutung und Machtpolitik der Verschwörer von Teheran schon den Keim eines neuen Krieges in sich trägt.

Schon heute können sie ihre Gegensätze kaum noch verbergen, denn mit einem Siege der Alliierten würde der Krieg nicht zu Ende sein, sondern erst der Kampf um die Beute beginnen, der natürlich wieder auf Kosten der Neutralen, denen man das Recht auf Neutralität schon von vornherein abgesprochen ausgefochten werden würde. Wer sich auch nur einen Funken gesunden Menschenverstandes bewahrt hat, bedankt sich für eine solche Neuordnung von Moskau, Washingtons oder Londons Gnaden.

Am Ende dieses Schicksalskampfes steht der Sieg

Vorbereitung für eine glückliche Zukunft der Menschheit — Telegrammwechsel zum 5. Jahrestag der Unterzeichnung des deutsch-italienischen Freundschafts- und Bündnispatentes

Aus Anlaß des 5. Jahrestages der Unterzeichnung des deutsch-italienischen Freundschafts- und Bündnispatentes fand ein Telegrammwechsel zwischen dem Führer und dem Duce statt. Der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, und der Duce sowie der Unterstaatssekretär im italienischen Außenministerium, Mussolini, tauschten gleichzeitig Telegramme aus.

Der Führer an den Duce:

Duce! In dem vor fünf Jahren abgeschlossenen Freundschafts- und Bündnispatente haben unsere beiden Völker ihren Willen bekundet, für alle Zeit zur Wahrung und Sicherung ihrer Lebensrechte in Freundschaft und Eintracht zusammenzukommen. Im Gedächtnis an diese geschichtliche Stunde übermittle ich Ihnen, auch im Namen des ganzen deutschen Volkes, meine aufrichtigsten und herzlichsten Grüße und Wünsche. Zugleich gebe ich meiner unbereibaren Gewissheit Ausdruck, daß ungeachtet aller Schwierigkeiten, die es zu überwinden gilt, am Ende dieses schicksalhaften Kampfes der Sieg der Dreierpatenmächte als sicherste Gewähr für eine glückliche und freie Zukunft unserer Völker stehen wird.

Adolf Hitler.

Der Duce an den Führer:

Zum Jahrestag der Unterzeichnung des Freundschafts- und Bündnispatentes zwischen dem nationalsozialistischen Deutschland und dem faschistischen Italien, die durch gemeinsame Ideale geeint und durch den Willen, den ihnen vom Schicksal vorgezeichneten Weg bis ans Ende zu gehen, verbunden sind, möchte ich Ihnen, Führer, erneut auch im Namen der italienischen Sozialrepublik den tiefen Glauben an den Sieg der Waffen des Reiches und seiner Verbündeten ausdrücken, während die neuen Formationen des republikanischen Italiens im Begriffe stehen, sich für die gemeinsame Sache einzusetzen.

Mussolini.

Die Freundschaft der Führer als Garant der Kampfgemeinschaft

Anlässlich der 5. Wiederkehr des deutsch-italienischen Freundschafts- und Bündnispatentes fand eine Feierstunde statt, an der in Vertretung des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Steingracht, der italienische Vizebotschafter Filippo Anfuso, zahlreiche Vertreter der faschistischen Organisationen sowie von Staat, Partei und Wehrmacht teilnahmen. Die Feier wurde eingeleitet von Musikvorträgen der italienischen Meistergesängerin Vina Carmirelli.

In seiner Begrüßungsansprache hob der Präsident der Deutsch-Italienischen Gesellschaft, Staatsminister Dr. Meißner, hervor, daß der deutsch-italienische Bündnispatent vom 22. 5. 1939 auch heute eine lebendige politische Wirklichkeit sei, da er auf einer geschichtlichen Notwendigkeit und auf dem revo-

lutionären Lebenswillen zweier junger Völker begründet sei. Der stärkste Garant dieser Kampfgemeinschaft sei die in harten Proben bewährte Freundschaft des Führers und des Duce.

Flagrante anglo-amerikanische Völkerrechtsbrüche

Systematische Angriffe auf unter dem Schutz des Roten Kreuzes stehende Einrichtungen

Die Angriffe anglo-amerikanischer Flugzeuge auf deutsche Lazaretteinrichtungen nehmen in der letzten Zeit dermaßen überhand, daß es dem Oberkommando der Wehrmacht notwendig erscheint, eine Anzahl der flagrantesten Völkerrechtsverletzungen dieser Art durch die britische und nordamerikanische Luftwaffe zur Kenntnis der Weltöffentlichkeit zu bringen. Es handelt sich bei den nachstehend aufgeführten Fällen nur um einwandfrei festgestellte Verstöße gegen das Völkerrecht innerhalb von drei Monaten.

Am 24. 1. 1944 mußte der deutsche Heeresverbandplatz Villa Latina wegen harten Beschusses aufgegeben werden; am 9. 2. 1944: Beschuss auf Krankenwagen bei Guarapassi, östlich Aprilia; am 17. 2. 1944: Bombenabwurf eines Jagdbombers auf Krankenwagen; am 19. 2. 1944: Angriff von Flugzeugen auf einen Krankenwagen auf der Straße Castell Romano—Castell di Leba; am 22. 2. 1944: Tieffliegerangriff auf Krankenwagen; am 3. 3. 1944: Tieffliegerangriff gegen 14 Uhr auf Krankenwagen zwischen Galliano und der Via Casellina; am 11. 3. 1944: Bombenangriff auf einen Lazarettzug im Bahnhof Florenz-Mirredi; am 17. 3. 1944: Tieffliegerangriff auf Krankenwagen einer Sanitätskompanie sechs Kilometer vor Todi; am 20. 3. 1944: Tieffliegerangriff auf eine Sanitätskolonne auf der Via Tiberina, kurz vor San Gemini; am 28. 3. 1944: Feuerüberfall auf eine Kranenträgergruppe einer Sanitätskompanie; am 30. 3. 1944: Tieffliegerangriff von zehn USA-Flugzeugen auf Krankenwagen einer Sanitätsabteilung auf der Straße Rom—Terni, 15 Kilometer nördlich Rom; am 2. 4. 1944: Angriff von zwölf Jagdbombern auf Krankenwagen auf der Via Cassia bei Bacciano; am 3. 4. 1944: Tieffliegerangriff von vier Flugzeugen auf einen Verbandplatz bei Pico, 23 Kilometer südwestlich Cassino; am 8. 4. 1944: Tieffliegerangriff auf ein Verwundetentransportauto etwa 40 Kilometer nördlich Rom; am 10. 4. 1944: Angriff auf einen Lazarettzug südlich Terontola, Gegend Trajanischer See, durch sechs Zerstörerflugzeuge; am 11. April 1944: erneuter Tieffliegerangriff auf einen Lazarettzug; am 12. April 1944: Tieffliegerangriff auf Krankenwagen auf der Fahrt von Aquaparta nach Civita-Castellana; am 12. April 1944: Tieffliegerangriff auf einen Lazarettzug; am 13. April 1944: Tieffliegerangriff auf eine Sanitätskolonne auf der Straße etwa zwei Kilometer nördlich Montebarchi; am 14. April 1944: Tieffliegerangriff auf eine Krankenwagenkolonne bei Montebarchi, 40 Kilometer südlich Florenz.

Diese Aufstellungen schließen mit dem 14. April. Seit diesem

Tage haben sich die Ueberfälle der Anglo-Amerikaner auf Lazarettseinrichtungen fast täglich wiederholt. Wie sich aus der Anhäufung dieser Völkerrechtsbrüche seit dem 2. April ergibt, sind die anglo-amerikanischen Angriffe auf unter dem Schutz des Roten Kreuzes stehende Einrichtungen und Transporte geradezu systematisch geworden.

Kein Verbandplatz, kein Lazarettzug und kein Verwundetentransport ist mehr sicher vor den Ueberfällen anglo-amerikanischer Flieger.

In allen Fällen waren die angegriffenen Ziele durch die Zeichen des Roten Kreuzes weithin sichtbar gemacht, so daß die anglo-amerikanischen Piloten und Bordschützen in jedem einzelnen Fall genau den Charakter des von ihnen angegriffenen Zielobjektes erkennen konnten. Die Briten und Nordamerikaner geben sich im übrigen auch gar keine Mühe mehr, die von ihnen beabsichtigte Völkerrechtsverletzung abzutreten. So wurde am 7. Mai vormittags gegen 10 Uhr auf der Straße etwa einen Kilometer südöstlich San Apollinare ein deutscher Sanitätskraftwagen, der den Anglo-Amerikanern als Sanitätsfahrzeug bekannt war, sogar durch nordamerikanische Artillerie gezielt unter Feuer genommen.

Die systematischen Ueberfälle britisch-nordamerikanischer Flugzeuge auf deutsche Lazarettseinrichtungen liegen auf einer Linie mit den Angriffen auf Lazarettfahrzeuge, von denen in letzter Zeit allein vier, nämlich die „Witke“, die „Hallaren“, die „Mbla“ und die „Christina“ Ziele anglo-amerikanischer Bomben- und Bordwaffenangriffe waren.

Deutsche Arbeitsklaven für die Sowjetunion

„Time and Tide“ zur Erklärung des Sowjetbotschafters Gusew
Die englische Wochenzeitschrift „Time and Tide“ greift die vor einigen Wochen vom „Oberber“ veröffentlichte Erklärung des Sowjetbotschafters Gusew auf, wonach die deutsche Wehrmacht in Zwangsarbeiterbatalionen für die Sowjetunion zusammengefaßt werden soll, und ergänzt sie dahin, daß die Sowjets nicht nur die deutsche Armee, sondern auch einen Teil der Bevölkerung zu dieser Zwangsarbeit verflochten wollen. Gusew habe dazu erklärt, daß Moskau die Haltung der Westmächte in dieser Frage als Preisfiskin ihrer Aufrichtigkeit betrachte.

Die englische Zeitschrift begrüßt den Plan der Sowjets, Millionen kräftiger Deutscher für Sklavenarbeit in der Sowjetunion zu rekrutieren, als den geeigneten Weg, die deutsche Bevölkerungszunahme auf diese Weise einzudämmen und so die biologische Grundlage des deutschen Volkes zu untergraben.

Im Ehrenblatt des deutschen Heeres genannt

Feldwebel Fritz Seidel aus Dederan, dessen Familie in Lunaberg wohnt, hat sich als vorgekehrter Beobachter durch besondere Tapferkeit ausgezeichnet. Der Feind führte mit Panzerunterstützung aus einer Mulde heraus einen Stoß gegen die B-Stelle des Feldwebels, wobei Seidel den Befehlsvanzer außer Gefecht setzte, indem er sich überrollen ließ und sich dann am Panzer festklammerte. Obwohl andere Panzer folgten, konnte er den zur Orientierung die Turmluke öffnenden Kommandanten niederstießen und so ein Abbrechen der Panzer mangels Führung veranlassen.

Das Eichenlaub für Oberst Fritz Müller

Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Fritz Müller, Kommandant eines rheinisch-westfälischen Grenadier-Regimentes, als 47. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Oberst Müller wurde am 3. 10. 1907 als Sohn des Landjägersmeisters M. in Neumarkt/Schlesien geboren.

Die Front blickt auf die Jugend

Schwererträger Oberleutnant Bärenfänger zur schaffenden Jugend

Auf dem Reichsappell der schaffenden Jugend sprach der erste aus der Infanterie hervorgegangene Träger des Ritterkreuzes mit Eichenlaub und Schwertern, Oberleutnant Bärenfänger, zu der in der Rüstung und Kriegsproduktion wie der Landwirtschaft eingesetzten Jugend.

Als Sprecher einer kampferprobten und bewährten Front wandte sich Oberleutnant Bärenfänger an die in den Betrieben für den Sieg arbeitende Millionengemeinschaft der berufstätigen deutschen Jugend. Seine Worte waren Ausdruck einer unerschütterlichen Kameradschaft zwischen der Front und einer Jugend, deren Ehre es ist, mit ganzer Kraft in der Heimat der Front zu dienen, um schließlich selbst einmal als kriegsfreiwillige in deren Reihen einzurücken.

Oberleutnant Bärenfänger erklärte vor der Jugend der Rüstungsfront: Eure Begeisterung beweist mir, als dem Vertreter der Front, für die ich zu euch spreche, daß eure Herzen dem namenlosen Grenadier gehören. Ich bin stolz darauf, gerade der Infanterie anzugehören, die die letzte Entscheidung auf dem Schlachtfeld herbeiführt.

Nach 4 1/2 Jahren ununterbrochener Fronteinsatz stehe ich hier, um euch nicht nur mahnende, sondern auch anerkennende Worte zuzurufen. Gerade der Frontsoldat, der Tag und Nacht bereit ist, für eure Zukunft sein Leben in die Schanze zu schlagen, hat hierzu ein Recht. Blickt auf die Front und seht

Schepmann sprach vor einer Verwaltungsakademie

Vor einem großen Zuhörerkreis einer Verwaltungsakademie sprach der Stabschef der SA Wilhelm Schepmann über die Aufgaben der SA. Im Volke tief verwurzelt, so erklärte der Stabschef, sieht die SA sich besonders berufen, ihre große vom Führer klar umrissene Aufgabe zu erfüllen. Genau wie in der Kampfsphäre steht sie auch heute wieder mit in vorderster Linie im Kampf gegen den Bolschewismus. So ist sie mit der Garant dafür, daß am Ende dieses weltumfassenden Ringens der deutsche Sieg und damit die Rettung der europäischen Kultur vor dem Untergang steht.

bei Arbeit und Dienst in ihrem Einsatz euer Vorbild. So wie es an der Front auf jeden einzelnen Grenadier ankommt, genau so wichtig und entscheidend ist eure Arbeit in der Heimat.

Schon 3,3 Millionen beim SA-Wehrschießen

Wie stark im deutschen Volke der Wille zur Waffenbereitschaft ist, geht aus der ständig steigenden Zahl der Teilnehmer an dem von der SA durchgeführten Wehrschießen hervor. Bis zum 19. Mai betrug diese Teilnehmerzahl über 3,3 Millionen. Da das Wehrschießen in einigen SA-Gruppen noch bis zum 31. Mai läuft, ist mit ihrem weiteren Anwachsen zu rechnen.

Ueber 600mal gegen den Feind geflogen

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberfeldwebel Herbert Kabbene, Flugzeugführer in einem Schlachtgeschwader, und an Feldwebel Konrad Fehner, Flugzeugführer in einem Schlachtgeschwader. Beide haben auf weit über 600 Feindflügen hervorragende Erfolge errungen.

Die USA hindern Argentinien an der Herstellung synthetischen Gummis

In einer Washingtoner Zeitung erschien dieser Tage ein Inserat der argentinischen Botschaft, wonach Fabriken in Argentinien zur Herstellung synthetischen Gummis erstellt werden sollen, aber das amerikanische Staatsdepartement hat durch Unterstaatssekretär Stettinius sofort erklären lassen, daß die USA den Export von Ausrüstung, Patenten und Herstellungsmethoden synthetischen Gummis nicht gestatten würden, da es sich dabei um viele Geheimverfahren handele. Die argentinische Botschaft bringt ihre Ueberraschung über diese Erklärung zum Ausdruck und macht geltend, daß ihr Inserat ein internationales Angebot sei.